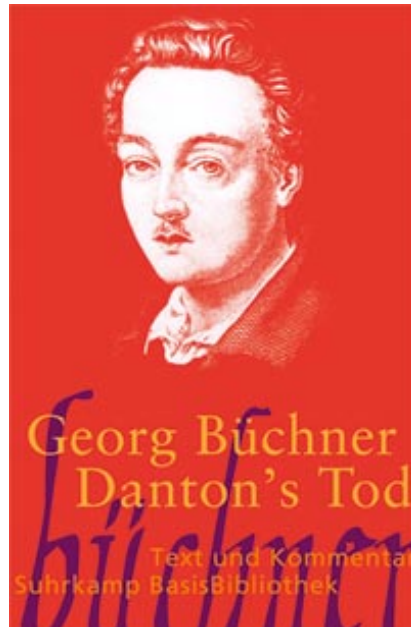


Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Büchner, Georg
Danton's Tod

Drama

Mit einem Kommentar und Anhang von Joachim Hagner

© Suhrkamp Verlag
Suhrkamp BasisBibliothek 89
978-3-518-18889-7

Diese Ausgabe der »Suhrkamp BasisBibliothek – Arbeitstexte für Schule und Studium« bietet Georg Büchners Drama *Danton's Tod* mit einem Kommentar, der alle für das Verständnis des Textes erforderlichen Informationen enthält: eine Zeittafel, Hinweise zur Entstehungsgeschichte, zur zeitgenössischen Rezeption und Textgeschichte sowie ausführliche Wort- und Sacherläuterungen. Ergänzt wird diese Ausgabe von einem Anhang, der den historischen Hintergrund erläutert und Kurzbiographien der handelnden Personen enthält. Die Schreibweise des Kommentars entspricht den neuen Rechtschreibregeln.

Zu ausgesuchten Texten der Suhrkamp BasisBibliothek erscheinen im Cornelsen Verlag Hörbücher und CD-ROMs. Weitere Information finden Sie unter www.cornelsen.de.

Joachim Hagner, geb. 1967, ist als Studiendirektor an einem Berliner Gymnasium tätig und lehrt Philosophiedidaktik an der Humboldt-Universität. Veröffentlichungen u. a. zu Immanuel Kant, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Georg Büchner, Robert Menasse und Johann Wolfgang Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (SBB 85).

Georg Büchner Danton's Tod

Ein Drama

Mit einem Kommentar und Anhang
von Joachim Hagner

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe:
Georg Büchner: *Sämtliche Werke, Briefe und Dokumente*
in zwei Bänden.
Band 1: *Dichtungen.* Herausgegeben von Henri Poschmann,
S. 11–90, Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1992.

3. Auflage 2012

Erste Auflage 2007
Originalausgabe
Suhrkamp BasisBibliothek 89

© Text: Deutscher Klassiker Verlag Frankfurt am Main 1992.
© Kommentar: Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2007.
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Umschlagabbildung: akg-images
Umschlaggestaltung: Regina Göllner und Hermann Michels
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-18889-7

Inhalt

Georg Büchner, <i>Danton's Tod. Ein Drama</i>	7
---	---

Anhang

Die Geschichte der Französischen Revolution bis zu Dantons Tod	97
---	----

Kurzbiographien der handelnden Personen	121
---	-----

Kommentar

Zeittafel	139
-----------------	-----

Jenseits von Resignation oder Aktion. Büchners »Danton« als Auflösung eines lebenspraktischen Widerspruchs in der Sphäre der Kunst	145
---	-----

Entstehungsgeschichte	148
-----------------------------	-----

Zeitgenössische Rezeption	156
---------------------------------	-----

Textgeschichte	160
----------------------	-----

Literaturhinweise	162
-------------------------	-----

Wort- und Sacherläuterungen	164
-----------------------------------	-----

Danton's Tod

Ein Drama

Personen

GEORG DANTON	}	<i>Deputierte</i>	5
LEGENDRE			
CAMILLE DESMOULINS			
HÉRAULT-SÉCHELLES			
LACROIX			
PHILIPPEAU			
FABRE D'ÉGLANTINE			
MERCIER			
THOMAS PAYNE	}	<i>Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses</i>	10
ROBESPIERRE			
ST. JUST			
BARRÈRE			
COLLOT D'HERBOIS			
BILLAUD-VARENNES			
⟨AMAR⟩			
⟨VOULAND⟩			
CHAUMETTE, <i>Procurator des Gemeinderats</i>			
DILLON, <i>ein General</i>			
FOUQUIER-TINVILLE, <i>öffentlicher Ankläger</i>			20
HERRMANN	}	<i>Präsidenten des Revolutionstribunales</i>	
DUMAS			
PARIS, <i>ein Freund Dantons</i>			
SIMON, <i>Souffleur</i>			
LAFLOTTE			25
JULIE, <i>Dantons Gattin</i>			
LUCILE, <i>Gattin des Camille Desmoulins</i>			
ROSALIE	}	<i>Grisetten*</i>	30
(franz.) ADELAIDE			
Freuden- MARION			
mädchen			
<i>Männer und Weiber aus dem Volk, Grisetten, Deputierte, Henker etc.</i>			

Erster Akt

⟨I, I⟩

Hérault-Séchelles, einige Damen (am Spieltisch). Danton, Julie (etwas weiter weg, Danton auf einem Schemel zu den
5 *Füßen von Julie)*

DANTON Sieh die hübsche Dame, wie artig sie die Karten dreht! ja wahrhaftig sie versteht's, man sagt sie halte ihrem Manne immer [┐]das cœur und andern Leuten das carreau[┐] hin. Ihr könntet einen noch in die Lüge verliebt machen.

10 JULIE Glaubst du an mich?

DANTON Was weiß ich? Wir wissen wenig voneinander. Wir sind Dickhäuter, wir strecken die Hände nacheinander aus aber es ist vergebliche Mühe, wir reiben nur
15 das grobe Leder aneinander ab, – wir sind sehr einsam.

JULIE Du kennst mich Danton.

DANTON Ja, was man so kennen heißt. Du hast dunkle Augen und lockiges Haar und einen feinen Teint und sagst immer zu mir: lieb Georg. Aber *er deutet ihr auf*
20 *Stirn und Augen* da da, was liegt hinter dem? Geh, wir haben grobe Sinne. [┐]Einander kennen? Wir müßten uns die Schädeldecken aufbrechen und die Gedanken einander aus den Hirnfasern zerren.[┐]

EINE DAME Was haben Sie nur mit Ihren Fingern vor?

25 HÉRAULT Nichts!

DAME [┐]Schlagen Sie den Daumen nicht so ein[┐], es ist nicht zum Ansehn.

HÉRAULT Sehn Sie nur, das Ding hat eine ganz eigne Physiognomie*.

30 DANTON Nein Julie, ich liebe dich wie das Grab.

JULIE *sich abwendend*: Oh!

Aussehen,
äußere
Erscheinung

DANTON Nein, höre! 「Die Leute sagen im Grab sei Ruhe und Grab und Ruhe seien eins.¹ Wenn das ist, lieg' ich in deinem Schoß schon unter der Erde. Du süßes Grab, deine Lippen sind Totenglocken, deine Stimme ist mein Grabgeläute, deine Brust mein Grabhügel und dein Herz mein Sarg. 5

DAME Verloren!

HÉRAULT Das war ein verliebtes Abenteuer, es kostet Geld wie alle andern.

DAME Dann haben Sie Ihre Liebeserklärungen, wie ein Taubstummer, mit den Fingern gemacht. 10

HÉRAULT Ei warum nicht? Man will sogar behaupten gerade die würden am Leichtesten verstanden. Ich zettelte eine Liebschaft mit einer Kartenkönigin an, meine Finger waren in Spinnen verwandelte Prinzen, Sie Madame waren die Fee; aber es ging schlecht, die Dame lag immer in den Wochen, jeden Augenblick bekam sie einen Buben. Ich würde meine Tochter dergleichen nicht spielen lassen, die Herren und Damen fallen so unanständig übereinander und die Buben kommen gleich hinten nach. 15 20

Camille Desmoulins und Philippeau treten ein.

HÉRAULT Philippeau, welch trübe Augen! Hast du dir ein Loch in die rote Mütze* gerissen, hat der heilige Jakob* ein böses Gesicht gemacht, hat es während des Guillotinerens geregnet oder hast du einen schlechten Platz bekommen und nichts sehen können? 25

CAMILLE Du parodierst den Socrates*. Weißt du auch, was der Göttliche den Alcibiades* fragte, als er ihn eines Tages finster und niedergeschlagen fand? Hast du deinen Schild auf dem Schlachtfeld verloren, bist du im Wettlauf oder im Schwertkampf besiegt worden? Hat ein Anderer besser gesungen oder besser die Zither geschlagen? Welche klassischen Republikaner! Nimm einmal unsere Guillotinenromantik dagegen! 30

PHILIPPEAU 「Heute sind wieder zwanzig Opfer gefallen.」 35

Die rote
Freiheitsmütze
als Symbol
der Jakobiner

Hier: Club der
Jakobiner

Griech.
Philosoph,
470–399
v. Chr.

Griech.
Politiker und
Feldherr,
~452–404
v. Chr.

Wir waren im Irrtum, man hat die Hébertisten* nur auf's Schafott geschickt, weil sie nicht systematisch genug verfuhrten, vielleicht auch weil «die Dezemviren» sich verloren glaubten wenn es nur eine Woche Männer gegeben hätte, die man mehr fürchtete, als sie.

Radikale Splittergruppe der Jakobiner

5 HÉRAULT Sie möchten uns zu «Antediluvianern» machen. St. Just sah' es nicht ungern, wenn wir wieder auf allen Vieren kröchen, damit uns der Advokat von Arras* nach der Mechanik des «Genfer Uhrmachers» Fallhütchen*,
10 Schulbänke und «einen Herrgott» erfände.

Abwertende Bez. für Robespierre, der Anwalt in Arras war

Wurden Kindern um den Kopf gebunden als Fallschutz

PHILIPPEAU Sie würden sich nicht scheuen zu dem Behuf an «Marat's Rechnung» noch einige Nulln zu hängen. Wie lange sollen wir noch schmutzig und blutig sein wie neugeborne Kinder, Särge zur Wiege haben und mit
15 Köpfen spielen? Wir müssen vorwärts. Der Gnadenausschuß muß durchgesetzt, die ausgestoßenen Deputierten müssen wieder aufgenommen werden.

HÉRAULT Die Revolution ist in das Stadium der Reorganisation gelangt.

20 Die Revolution muß aufhören und die Republik muß anfangen. In unsern Staatsgrundsätzen muß das Recht an die Stelle der Pflicht, das Wohlbefinden an die der Tugend und die Notwehr an die der Strafe treten. Jeder muß sich geltend machen und seine Natur durchsetzen
25 können. Er mag nun vernünftig oder unvernünftig, gebildet oder ungebildet, gut oder böse sein, das geht den Staat nichts an. Wir Alle sind Narren es hat Keiner das Recht einem Andern seine eigentümliche Narrheit aufzudringen.

30 Jeder muß in seiner Art genießen können, jedoch so, daß Keiner auf Unkosten eines Andern genießen oder ihn in seinem eigentümlichen Genuß stören darf.

CAMILLE Die Staatsform muß ein durchsichtiges Gewand sein, das sich dicht an den Leib des Volkes schmiegt.
35 Jedes Schwellen der Adern, jedes Spannen der Muskeln,

jedes Zucken der Sehnen muß sich darin abdrücken.
「Die Gestalt mag nun schön oder häßlich sein, sie hat
einmal das Recht zu sein wie sie ist」, wir sind nicht be-
rechtigt ihr ein Röcklein nach Belieben zuzuschneiden.
Wir werden den Leuten, welche über die nackten Schul- 5
tern der allerliebsten Sünderin Frankreich den Nonnen-
schleier werfen wollen, auf die Finger schlagen.

Dienerinnen
des röm.
Weingottes
Bacchus

Wir wollen nackte Götter, Bacchantinnen*, olympische
Spiele, und melodische Lippen: 「ach, die gliederlösende,
böse Liebe」! 10

Wir wollen 「den Römern nicht verwehren sich in die
Ecke zu setzen und Rüben zu kochen」 aber sie sollen uns
keine Gladiatorspiele mehr geben wollen.

Vgl. Erl. zu
12.11–12.

Der göttliche Epicur* und 「die Venus mit dem schönen
Hintern」 müssen statt 「der Heiligen Marat und Chalier」 15
die Türsteher der Republik werden.

Danton du wirst den Angriff im Konvent machen.

DANTON Ich werde, du wirst, er wird. Wenn wir bis dahin
noch leben, sagen die alten Weiber. Nach einer Stunde
werden 60 Minuten verflossen sein. Nicht wahr mein 20
Junge?

CAMILLE Was soll das hier? das versteht sich von selbst.

DANTON Oh, es versteht sich Alles von selbst. Wer soll
denn all die schönen Dinge ins Werk setzen?

PHILIPPEAU Wir und die ehrlichen Leute. 25

DANTON Das und dazwischen ist ein langes Wort, es hält
uns ein wenig weit auseinander, die Strecke ist lang, die
Ehrlichkeit verliert den Atem eh wir zusammen kom-
men. Und wenn auch! – den ehrlichen Leuten kann man
Geld leihen, man kann bei ihnen Gevatter* stehn und 30
seine Töchter an sie verheiraten, aber das ist Alles!

Taufpate

CAMILLE Wenn du das weißt, warum hast du den Kampf
begonnen?

DANTON Die Leute waren mir zuwider. Ich konnte der-
gleichen 「gespreizte Katonen」 nie ansehen, ohne ihnen ei- 35

nen Tritt zu geben. Mein Naturell ist einmal so. *Er erhebt sich.*

JULIE Du gehst?

DANTON *zu Julie:* Ich muß fort, sie reiben mich mit ihrer Politik noch auf.

Im Hinausgehn: Zwischen Tür und Angel will ich euch prophezeien: die Statue der Freiheit ist noch nicht gegossen, der Ofen glüht, wir Alle können uns noch die Finger dabei verbrennen. *Ab.*

10 CAMILLE Laßt ihn, glaubt ihr er könne die Finger davon lassen, wenn es zum Handeln kömmt?

HÉRAULT Ja, aber bloß zum Zeitvertreib, wie man Schach spielt.

Eine Gasse

⟨I,2⟩

15 *Simon, sein Weib*

SIMON *schlägt das Weib:* Du Kuppelpelz, du runzliche Sublimatpille*, du wurmstichischer Sündenapfel!

WEIB He Hülfe! Hülfe!

Es kommen Leute gelaufen.

20 ⟨LEUTE⟩ Reißt sie auseinander! reißt sie auseinander!

SIMON Nein, laßt mich 'Römer', zerschellen will ich dies Geripp! Du 'Vestalin'!

WEIB Ich eine Vestalin? das will ich sehen, ich.

SIMON So reiß ich von den Schultern dein Gewand,

25 Nackt in die Sonne schleudr' ich dann dein Aas.

Du Hurenbett, in jeder Runzel deines Leibes nistet Unzucht.

Sie werden getrennt.

ERSTER BÜRGER Was gibt's?

30 SIMON Wo ist die Jungfrau? sprich! Nein, so kann ich nicht sagen. Das Mädchen! nein auch das nicht; die Frau, das

Sublimiertes
Quecksilber-
chlorid zur
Behandlung
von Syphilis

Weib! auch das, auch das nicht! Nur noch ein Name! oh der erstickt mich! Ich habe keinen Atem dafür.

ZWEITER BÜRGER Das ist gut sonst würde der Name nach Schnaps riechen(.)

Im AT
als Zeichen
der Scham

SIMON Alter ^{Virginius} verhülle dein kahl Haupt*. Der Rabe Schande sitzt darauf und hackt nach deinen Augen. Gebt mir ein Messer, Römer! *Er sinkt um.* 5

WEIB Ach, er ist sonst ein braver Mann, er kann nur nicht viel vertragen, der Schnaps stellt ihm gleich ein Bein.

Das dritte
»Bein« wäre
der Penis.

ZWEITER BÜRGER Dann geht er mit dreien*. 10

WEIB Nein, er fällt.

ZWEITER BÜRGER Richtig, erst geht er mit dreien und dann fällt er auf das dritte, bis das dritte selbst wieder fällt.

SIMON Du bist die Vampyrzunge die mein wärmstes Herzblut trinkt. 15

WEIB Laßt ihn nur, das ist so die Zeit, worin er immer gerührt wird, es wird sich schon geben.

ERSTER BÜRGER Was gibt's denn?

WEIB Sehr ihr, ich saß da so auf dem Stein in der Sonne und wärmte mich seht ihr, denn wir haben kein Holz, seht ihr – 20

ZWEITER BÜRGER So nimm deines Mannes Nase.

WEIB ... und meine Tochter war da hinunter gegangen um die Ecke, sie ist ein braves Mädchen und ernährt ihre Eltern. 25

SIMON Ha sie bekennt!

WEIB Du Judas, hättest du nur ein Paar Hosen hinaufziehen, wenn die jungen Herren die Hosen nicht bei ihr herunterließen? Du Branntweinflaß, willst du verdursten, wenn das Brunnlein zu laufen aufhört, he? Wir arbeiten mit allen Gliedern warum denn nicht auch damit; ihre Mutter hat damit geschafft wie sie zur Welt kam und es hat ihr weh getan, kann sie für ihre Mutter nicht auch damit schaffen, he? und tut's ihr auch weh dabei, he? Du Dummkopf! 35

SIMON Ha 「Lucrecia」! ein Messer, gebt mir ein Messer,
Römer! Ha 「Appius Claudius」!

ERSTER BÜRGER Ja ein Messer, aber nicht für die arme
Hure, was tat sie? Nichts! Ihr Hunger hurt und bettelt.

5 Ein Messer für die Leute, die das Fleisch unserer Weiber
und Töchter kaufen! Weh über die, so mit den Töchtern
des Volkes huren! Ihr habt Kollern* im Leib und sie ha-
ben Magendrücken, ihr habt Löcher in den Jacken und
sie haben warme Röcke, ihr habt Schwielen in den Fäu-
10 sten und sie haben Samthände. Ergo* ihr arbeitet und sie
tun nichts, ergo ihr habt's erworben und sie haben's ge-
stohlen; ergo, wenn ihr von eurem gestohlenen Eigentum
ein paar Heller wieder haben wollt, müßt ihr huren und
betteln; ergo sie sind Spitzbuben und man muß sie tot-
15 schlagen.

Magenknurren

(lat.)
Also, folglich

DRITTER BÜRGER Sie haben kein Blut in den Adern, als was
sie uns ausgesaugt haben. Sie haben uns gesagt: schlagt
die 「Aristokraten」 tot, das sind Wölfe! 「Wir haben die
Aristokraten an die Laternen gehängt.」 Sie haben gesagt
20 das Veto* frißt euer Brot, 「wir haben das Veto totge-
schlagen.」 Sie haben gesagt die Girondisten hungern
euch aus, wir haben die 「Girondisten」 guillotiniert. Aber
sie haben die Toten ausgezogen und wir laufen wie zu-
vor auf nackten Beinen und frieren. Wir wollen ihnen
25 die Haut von den Schenkeln ziehen und uns Hosen dar-
aus machen, wir wollen ihnen das Fett auslassen und
unsere Suppen mit schmelzen. Fort! Totgeschlagen, wer
kein Loch im Rock hat!

Gemeint ist
der König,
der nach der
Verfassung
v. 3.10.1791
Einspruch
gegen Geset-
zesbeschlüsse
einlegen
und sie so
blockieren
konnte.

ERSTER BÜRGER Totgeschlagen, wer lesen und schreiben
30 kann!

ZWEITER BÜRGER Totgeschlagen, wer auswärts* geht!

ALLE *schreien*: totgeschlage, totgeschlage!

Einige schleppen einen jungen Menschen herbei.

EINIGE STIMMEN Er hat ein Schnupftuch! ein Aristokrat!
35 an die Laterne! an die Late(rne)!

Das Gehen mit
nach außen
gerichteten
Fußspitzen
galt als
Eigenart
der Adligen.

ZWEITER BÜRGER Was? er schneuzt sich die Nase nicht mit
den Fingern? An die Laterne!
Eine Laterne wird herunter gelassen.

JUNGER MENSCH Ach meine Herren!

ZWEITER BÜRGER Es gibt hier keine Herren! An die La- 5
terne!

EINIGE *singen*: 'Die da liegen in der Erden,
Von de Würm gefresse werden.
Besser hangen in der Luft,
Als verfaulen in der Gruft!' 10

JUNGER MENSCH Erbarmen!

DRITTER BÜRGER Nur ein Spielen mit einer Hanflocke um
den Hals! S'ist nur ein Augenblick, wir sind barmher-
ziger als ihr. Unser Leben ist der Mord durch Arbeit, wir
hängen 60 Jahre lang am Strick und zappeln, aber wir 15
werden uns losschneiden.
An die Laterne!

JUNGER MENSCH Meinetwegen, ihr werdet deswegen nicht
heller sehen!

DIE UMSTEHENDEN Bravo, bravo! 20

EINIGE STIMMEN Laßt ihn laufen!
Er entwischt.
Robespierre tritt auf, begleitet von Weibern und 'Oh-
nehosen'.

ROBESPIERRE Was gibt's da Bürger? 25

DRITTER BÜRGER Was wird's geben? 'Die paar Tropfen
Bluts vom August und September' haben dem Volk die
Backen nicht rot gemacht. Die Guillotine ist zu langsam.
Wir brauchen einen Platzregen.

ERSTER BÜRGER Unsere Weiber und Kinder schreien nach 30
Brot, wir wollen sie mit Aristokratenfleisch füttern.
Heh! totgeschlagen wer kein Loch im Rock hat.

ALLE Totgeschlagen! totgeschlagen!

ROBESPIERRE Im Namen des Gesetzes(!)

ERSTER BÜRGER Was ist das Gesetz? 35

ROBESPIERRE Der Wille des Volks.

ERSTER BÜRGER ¹Wir sind das Volk und wir wollen, daß
kein Gesetz sei, ergo ist dieser Wille das Gesetz, ergo im
Namen des Gesetzes gibt's kein Gesetz mehr, ergo tot-
geschlagen!⁷

EINIGE STIMMEN Hört den Aristides*, hört den Unbestech-
lichen!

Attischer
Feldherr,
berühmt für
Gerechtigkeit
und Uneigen-
nützigkeit

EIN WEIB Hört den ¹Messias⁷, der gesandt ist zu wählen
und zu richten; er wird die Bösen mit der Schärfe des
Schwertes schlagen. Seine Augen sind die Augen der
Wahl, und seine Hände sind die Hände des Gerichts!

ROBESPIERRE Armes, tugendhaftes Volk! Du tust deine
Pflicht, du opferst deine Feinde. ¹Volk du bist groß. Du
offenbarst dich unter Blitzstrahlen und Donnerschlä-
gen.⁷ Aber Volk deine Streiche dürfen deinen eignen Leib
nicht verwunden, du mordest dich selbst in deinem
Grimm. Du kannst nur durch deine eigne Kraft fallen.
Das wissen deine Feinde. Deine Gesetzgeber wachen, sie
werden deine Hände führen, ihre Augen sind untrügbar,
deine Hände sind unentrinnbar. Kommt mit zu den Ja-
kobinern. Eure Brüder werden euch ihre Arme öffnen,
wir werden ein Blutgericht über unsere Feinde halten.

VIELE STIMMEN Zu den Jakobinern! es lebe Robespierre!
Alle ab.

SIMON Weh mir, verlassen! *Er versucht sich aufzu-
richt(en).*

WEIB Da! *Sie unterstützt ihn.*

SIMON Ach meine Baucis*, ¹du sammelst Kohlen auf mein
Haupt⁷.

Ihre Ehe mit
Philemon galt
als Inbegriff
ewiger Liebe.

WEIB Da steh!

SIMON Du wendest dich ab? Ha, kannst du mir vergeben,
¹Porcia⁷? Schlag ich dich? Das war nicht meine Hand,
war nicht mein Arm, mein Wahnsinn tat es.

Sein Wahnsinn ist des armen Hamlet Feind

Hamlet tat's nicht, Hamlet verleugnet's.

Wo ist unsre Tochter, wo ist mein Sannchen?
 WEIB Dort um das Eck herum⟨.⟩
 SIMON Fort zu ihr, komm mein tugendreich Gemahl.
Beide ab.

Der Jakobinerklub

⟨I,3⟩ 5

EIN LYONER Die Brüder von Lyon senden uns um in eure
 Brust ihren bitteren Unmut auszuschütten. Wir wissen
 nicht, ob der Karren, auf dem 'Ronsin' zur Guillotine
 fuhr, der Totenwagen der Freiheit war, aber wir wissen,
 daß seit jenem Tage die Mörder Chalier's wieder so fest 10
 auf den Boden treten, als ob es kein Grab für sie gäbe.
 Habt ihr vergessen, daß Lyon ein Flecken auf dem Bo-
 den Frankreichs ist, den man mit den Gebeinen der Ver-
 räter* zudecken muß? Habt ihr vergessen, daß diese
 Hure der Könige* ihren Aussatz nur in dem Wasser der 15
 Rhone abwaschen kann? Habt ihr vergessen, daß dieser
 revolutionäre Strom die Flotten 'Pitts' im Mittelmeere
 auf den Leichen der Aristokraten muß stranden ma-
 chen? Eure Barmherzigkeit mordet die Revolution. Der
 Atemzug eines Aristokraten ist das Röcheln der Freiheit. 20
 Nur ein Feigling stirbt für die Republik, ein Jakobiner
 tötet für sie. Wißt, finden wir in euch nicht mehr die
 Spannkraft der 'Männer des zehnten August, des Sep-
 tember und des 31. Mai', so bleibt uns, wie dem Patrio-
 ten Gaillard nur 'der Dolch des Cato'. 25
Beifall und verwirrtes Geschrei.

EIN JAKOBINER 'Wir werden den Becher des Socrates mit
 euch trinken!'

LEGENDRE *schwingt sich auf die Tribüne:* Wir haben nicht
 nötig unsere Blicke auf Lyon zu werfen. Die Leute, die 30
 seidne Kleider tragen, die in Kutschen fahren, die in den
 Logen im Theater sitzen und 'nach dem Diktionär der

Girondisten

Lyon, Stadt der
 Girondisten
 und Königs-
 treuen

Akademie sprechen⁷, tragen seit einigen Tagen die Köpfe fest auf den Schultern. Sie sind witzig und sagen man müsse Marat und Chaliér zu einem doppelten Märtyrertum verhelfen und sie ⁷in effigie guillotiniieren⁷.

5 *Heftige Bewegung in der Versammlung.*

EINIGE STIMMEN Das sind tote Leute. Ihre Zunge guillotiniert sie.

LEGENDRE Das Blut dieser Heiligen komme über sie. Ich frage die anwesenden Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses, seit wann ihre Ohren so taub geworden sind –

10 COLLOT D'HERBOITS *unterbricht ihn*: Und ich frage dich Legendre, wessen Stimme solchen Gedanken Atem gibt, daß sie lebendig werden und zu sprechen wagen. Es ist Zeit die Masken abzureißen. Hört! ⁷die Ursache verklagt ihre Wirkung, der Ruf sein Echo, der Grund seine Folge⁷. Der Wohlfahrtsausschuß versteht mehr Logik, Legendre! Sei ruhig. Die Büsten der Heiligen werden unberührt bleiben, sie werden wie Medusenhäupter die Verräter in Stein* verwandeln.

20 ROBESPIERRE Ich verlange das Wort.

DIE JAKOBINER Hört, hört den Unbestechlichen!

ROBESPIERRE Wir warteten nur auf den Schrei des Unwillens, der von allen Seiten ertönt, um zu sprechen. Unsere Augen waren offen, wir sahen den Feind sich rüsten und sich erheben, aber wir haben das Lärmzeichen nicht gegeben, wir ließen das Volk sich selbst bewachen, es hat nicht geschlafen, es hat an die Waffen geschlagen. Wir ließen den Feind aus seinem Hinterhalt hervorbrechen, wir ließen ihn anrücken, jetzt steht er frei und ungedeckt

25 30 in der Helle des Tages, jeder Streich wird ihn treffen, er ist tot, sobald ihr ihn erblickt habt.
⁷Ich habe es euch schon einmal gesagt⁷⟨:⟩ in zwei Abteilungen, wie in 2 Heereshaufen sind die inneren Feinde der Republik zerfallen. Unter Bannern von verschiedener Farbe und auf den verschiedensten Wegen eilen sie

In der griech. Sage versteinnert der Blick der Medusa denjenigen, den er trifft.

Die Hébertisten wurden
am 24. 3. 1794
hingerichtet.

Ablenkungs-
manöver

Willkür- und
Gewalt-
herrschaft

Leibwächter,
Gefolgsmann

alle dem nämlichen Ziele zu. Die eine dieser Faktionen* ist nicht mehr. In ihrem affektierten Wahnsinn suchte sie die erprobtesten Patrioten als abgenutzte Schwächlinge bei Seite zu werfen um die Republik ihrer kräftigsten 5
Arme zu berauben. ¹ Sie erklärte der Gottheit und dem Eigentum den Krieg ² um eine Diversion* zu Gunsten der Könige zu machen. Sie parodierte das erhabne Drama der Revolution um dieselbe durch studierte Ausschweifungen bloß zu stellen. Héberts Triumph hätte die Republik in ein Chaos verwandelt und der ³ Despotismus ⁴ war befriedigt. Das Schwert des Gesetzes hat den Ver- 10
räter getroffen. Aber was liegt den Fremden daran, wenn ihnen Verbrecher einer anderen Gattung zur Erreichung des nämlichen Zwecks bleiben? Wir haben nichts getan, wenn wir noch eine andere Faktion zu vernichten haben. Sie ist das Gegenteil der vorhergehenden. Sie treibt uns zur Schwäche, ihr Feldgeschrei heißt: Erbarmen! Sie will dem Volk seine Waffen und die Kraft, welche die Waffen führt, entreißen um es nackt und ent- 15
nervt den Königen zu überantworten. Die Waffe der Republik ist der Schrecken, die Kraft der Republik ist die Tugend. Die Tugend, weil ohne sie der Schrecken verderblich, der Schrecken, weil ohne ihn die Tugend ohnmächtig ist. Der Schrecken ist ein Ausfluß der 20
Tugend, er ist nichts anders als die schnelle, strenge und unbeugsame Gerechtigkeit. Sie sagen der Schrecken sei die Waffe einer despotischen Regierung, die unsrige gleiche also dem Despotismus*. Freilich, aber so wie das Schwert in den Händen eines Freiheitshelden dem Säbel 25
gleichet, womit der Satellit* der ⁵ Tyrannen ⁶ bewaffnet ist. Regiere der Despot seine tierähnlichen Untertanen durch den Schrecken, er hat Recht als Despot, zerschmettert durch den Schrecken die Feinde der Freiheit und ihr habt als Stifter der Republik nicht minder Recht. Die Revo- 30
lutionsregierung ist der Despotismus der Freiheit gegen die Tyrannei. 35